

Interview mit Moritz Krebs über sein Engagement bei der Aktion Rückenwind

Welche Motivation verbirgt sich hinter Ihrer Teilnahme an der „Aktion Rückenwind“?

Wie viele vielleicht wissen, ist mein Vater – und dann auch meine Mutter – an Lungenkrebs verstorben. Mein Vater ist in bewundernswerter Weise mit seiner Erkrankung umgegangen. Er hat sich ihr entgegengestellt und gekämpft wie ein Löwe. Ich möchte etwas von dieser Kraft und seiner unbändigen Zuversicht an die Menschen weitergeben, denn ich weiß, er hätte es sich genauso gewünscht. Mir ist es wichtig, mit meinem Engagement für die „Aktion Rückenwind“ auch die Angehörigen in den Fokus der Hilfe zu stellen. Nur selten wird gefragt „Sag mal, wie geht es Dir eigentlich?“, obwohl eine solch schwere Diagnose in gleichem Maße die gesamte Familie betrifft. Die Angehörigen stehen oft hilflos daneben und wandern auf dem dünnen Grat zwischen helfen wollen und der eigenen Überforderung, aber auch der Überfrachtung des Patienten mit Liebe, Hilfe und dem Drang, ihnen alles abnehmen zu wollen. Ich versuche in den Gesprächen zu vermitteln, wie wichtig es ist stark zu bleiben, um helfen zu können. Nach den Gesprächen sind die Besucher oft erleichtert, durch den offenen Umgang mit dieser schweren Situation ein Stück Normalität im Umgang mit der Diagnose und der Erkrankung zu erleben. Und genau diese Begegnungen sind die Motivation für mein Engagement!

Welche Erfahrungen haben Sie rückblickend in den persönlichen Gesprächen mit den Besuchern gemacht?

Ich habe auf meinen Reisen mit der Aktion viele wunderbare Menschen kennen lernen dürfen: Junge und Alte, Familien, Kinder, Enkel und Großeltern. Jede einzelne Begegnung hat mich berührt, mich bereichert und manchmal auch traurig gemacht. Es wurde gelacht, geweint, aber am Ende immer voller Zuversicht der Zukunft entgegengeblickt. In den Gesprächen ist eine große Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit zu spüren. Es kostet die Menschen oft viel Überwindung, sich jemand völlig Fremden anzuvertrauen. Aber wenn das Eis gebrochen ist, trifft man sich auf einer Ebene gemeinsamer Erfahrungen, die einen auf eine tiefe Art und Weise verbindet.

Gibt es eine besondere Situation, an die Sie sich erinnern?

Ich freue mich ganz besonders darüber, dass in fast allen Gesprächen, die ich führe, so traurig und bewegend sie auch gewesen sein mögen, am Ende oft gemeinsam gelacht wurde. Nach vielen Veranstaltungen habe ich die Erfahrung gemacht, dass unsere Gespräche oft einige Zeit zum Nachwirken brauchen. Viele Besucher melden sich dann im Nachhinein per E-Mail und bedanken sich oder fragen noch einmal gezielt nach Erfahrungen. Mit einigen Familien habe ich bis heute regen Kontakt.

Warum sollten Ihrer Meinung nach vor allem auch Angehörige die „Aktion Rückenwind“ Veranstaltung besuchen?

Die „Aktion Rückenwind“ informiert umfassend über die medizinischen Hintergründe der Erkrankung. Ich bin der Meinung, dass nur ein gut informierter Angehöriger dem Patienten zur Seite stehen, seine Fragen beantworten und ihm die Ängste nehmen kann. Außerdem ist es so wichtig zu erkennen, dass es in Ordnung ist, sich selber helfen zu lassen. Bei den Veranstaltungen wird auch über viele Hilfsangebote, Selbsthilfegruppen und therapeutische Angebote informiert, die man zu gegebener Zeit in Anspruch nehmen kann. Und zur richtigen Zeit, wenn der "Rucksack" zu schwer wird, ist es gut zu wissen, wo man sich hinwenden kann.

Ihre Ansprechpartnerinnen für Pressefragen:

Aktion Rückenwind
c/o Publicis Life Brands Germany
Brückenstraße 21
50667 Köln
www.hilfe-bei-lungenkrebs.de

Ines Gontek
Fon: 0221 / 912 719-538
Fax: 0221 / 912 719-860
E-Mail:
ines.gontek@publicislifebands.de

Christiane Rick
Fon: 0221 / 912 719-525
Fax: 0221 / 912 719-725
E-Mail:
christiane.rick@publicislifebands.de